

Nachhaltigkeit ernstnehmen! Was nachhaltige Entwicklung für unser Politik-, Bildungs- und Wirtschaftssystem wirklich bedeutet

Prof. Dr. Reinhard Loske

Kurzbeschreibung:

Das Begriffspaar "Nachhaltige Entwicklung" (Sustainable Development) wird von vielen Zeitgenossen heute als nette Leitorientierung begriffen, bei der es irgendwie darum gehe, ökologische, soziale und wirtschaftliche Ziele unter einen Hut zu bekommen. In einer solchen Perspektive geraten dann Elektroautos zur Lösung der Mobilitäts herausforderung oder Biokunststoffe zum Ausweg aus der Wegwerfgesellschaft. Gelobt wird das "grüne Wachstum". Doch wer Nachhaltigkeit wirklich ernstnimmt, wird nicht bei solcherlei technokratischen Minimallösungen stehenbleiben. Bei der Nachhaltigkeit handelt es sich eben nicht nur um eine technisch-ökonomische Angelegenheit, sondern ebenso sehr um eine sozio-kulturelle und vor allem politische. Es geht eben nicht nur um Elektroautos, Windräder und Solaranlagen, sondern um neue politische Rahmenbedingungen und Institutionen, um neue soziale Praktiken und ressourcenleichte Lebensstile, kurz: um einen fulminanten Kulturwandel, der in seiner Dimension dem Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft in nichts nachsteht. In dem Vortrag soll nach einer kurzen historischen Betrachtung der Blick auf die Frage geworfen werden, was eine konsequente Orientierung am Leitbild der starken Nachhaltigkeit für das Politik-, Bildungs- und Wirtschaftssystem heute bedeuten muss.

Thesen zum Vortrag „Nachhaltigkeit ernstnehmen! Was nachhaltige Entwicklung für unser Politik-, Wirtschafts- und Bildungssystem wirklich bedeutet“

- (1) Klima-, Biodiversitäts- und Umweltforschung zeigen immer klarer, dass zur Verhinderung katastrophaler Entwicklungen tiefgreifende und schnelle Veränderungen notwendig sind. Politischer, gesellschaftlicher und kultureller Wandel hingegen ist in der Vergangenheit eher inkrementell und graduell verlaufen, also kleinteilig und langsam. In dem Spannungsfeld zwischen drohendem Kollaps und der Trägheit politischer Prozesse muss sich das demokratische System neu beweisen, ja erfinden. Gelingt das nicht, wird es scheitern.
- (2) Der Schlüssel zum Gelingen einer Nachhaltigkeitswende ist der Umbau der Wirtschaft. Sie muss sich an Prinzipien wie Kohlenstoffneutralität, Ressourcenschonung, Abfallfreiheit und Transportminimierung ausrichten. Eine lebensdienliche und naturverträgliche Wirtschaft wird Abschied von der Wachstumsfixierung nehmen müssen und Wohlstand anders messen als über das Bruttoinlandsprodukt.
- (3) Es führt oft kein direkter Weg vom Faktenwissen zum Handeln. Das gilt auch für Klimaforschung und Klimaschutz, Nachhaltigkeitsforschung und Nachhaltigkeit.

Zentral ist die Herstellung von Zusammenhangswissen, in dem theoretisches wie kritisches, praktisches wie transformatives Denken gleichermaßen gefördert wird.

- (4) Nachhaltigkeit erfordert mindestens als Referenzrahmen internationales und intergeneratives Denken, also auch ein gewisses Vermögen, in den Kategorien von Raum und Zeit zu denken. Die populären Slogans „Global denken, lokal handeln“ oder „Wir haben die Erde nur von unseren Kindern geborgt“ bringen diese Denkweise recht präzise auf den Punkt. Die Kunst wirklich politischen Denkens besteht heute darin, genannte Slogans aus dem Status ethischer Postulate in den Status realistischer Handlungsorientierungen zu überführen.
- (5) Politische Bildung muss im Nachhaltigkeitsdiskurs deutlich machen, dass Nachhaltigkeit kein zusätzliches Politikfeld (für Umweltexperten) neben anderen ist, sondern eine für alle Politikfelder relevante Querschnittsorientierung. Sie muss auch ein Bewusstsein dafür schaffen, dass Nachhaltigkeit nicht ausschließlich eine Frage individueller Lebensführung ist, sondern eine gesellschaftliche Gestaltungsaufgabe.
- (6) Ökonomische Bildung muss wegkommen von den einseitigen Postulaten der vorherrschenden Standardökonomik wie dem Markt als quasi-natürlicher Ordnung oder dem „Homo oeconomicus“ als selbstbezogenem Nutzenmaximierer. Sie muss pluralistischer werden und die Vielfalt der ökonomischen Optionen zur Erreichung einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft aufzeigen. Kooperativen Wirtschaftsformen muss in der ökonomischen Bildung der gleiche Raum gegeben werden wie kompetitiven (wettbewerbsorientierten).
- (7) Biografiearbeit, also das Ins-Verhältnis-Setzen von eigener Biografie und gesellschaftlicher Entwicklung in Vergangenheit und Gegenwart, bietet für die Reflexion von Nachhaltigkeitsfragen einen interessanten Ansatz.

Angebote auf dem Markt der Möglichkeiten

- **Soziale Nachhaltigkeit ohne politische Konflikte? Das Beispiel der modernen Sklaverei**

Referent: Holger Oppenhäuser (Attac)

- **„Der Kartoffelhimmel“ – Mit der Methode Mini-LARP ein Verständnis für Nachhaltigkeit und ökologische Verantwortung stärken“**

Referentin: Dana Meyer (basa e.V.)

Kurzbeschreibung:

Die komplexen und globalen Zusammenhänge ökologisch-politischer Themen in der Bildungsarbeit zu behandeln, ist gerade in Hinblick auf niedrigschwellige Ansätze eine Herausforderung. Dabei sollte eine Auseinandersetzung mit Themen der sozio-ökologischen Gerechtigkeit früh beginnen und alle erreichen.

basa e.V. hat sich schon seit langem auf lebensweltorientierte Bildungsmethoden spezialisiert und konzipiert immer wieder neue Formate im Rahmen der „Werkstatt für innovative Methoden“. Dabei kommen auch Gamification-Ansätze zum Tragen – also die Verwendung von Spielmechanismen. In diesem Zusammenhang entwickelte basa e.V. das Mini-LARP (LARP = Live Action Role Play) „Kartoffelhimmel“. Spielerisch wird hier ein Zugang zum Thema Biodiversität eröffnet und die Gefahr von Monokulturen behandelt. Das Spiel ist für Teilnehmende ab ca. 12 Jahren geeignet und kann sowohl in der schulischen als auch außerschulischen Bildung zu Anwendung kommen.

Im Rahmen des „Markt der Möglichkeiten“ möchten wir das Spiel vorstellen, um dessen Ziele und Konzept mit Interessierten in Hinblick auf Chancen und Grenzen zu diskutieren.

- **SDG-Spiel – Eine Methode zu den Zielen nachhaltiger Entwicklung**

Referentin: Stefanie Löhr (BNE-Agentur NRW), Workshop NUA NRW

Kurzbeschreibung:

Der globale Zukunftsvertrag mit dem offiziellen Titel „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“, der von den Vereinten Nationen in 2015 verabschiedet wurde, umfasst einen ambitionierten Kernkatalog von 17 Zielen und 169 Unterzielen. Wie kann BNE-Arbeit sich diese thematische Komplexität

zugänglich machen? Wie können die differenzierten Zielformulierungen „heruntergebrochen“ und eingängig „greifbar“ gemacht werden?

Die interaktive Methode „SDGs für Einsteigerinnen und Einsteiger“, die die Eine-Welt-Fachpromotorin für Globales Lernen der BNE-Agentur NRW selbst entwickelt hat, ist ein didaktisches Beispiel, wie Bildungsaktive der Herausforderung begegnen können. Das dreiteilige Methoden-Set setzt sich zusammen aus 17 SDG-Bildkarten, den „Icons“ und 17 Textkarten, die in reduzierter Form inhaltliche Aspekte des jeweiligen SDGs aufgreifen sowie einer Übersichtskarte, die Zielnummern und Begrifflichkeiten gegenübergestellt zeigt.

Sinn des Spiels ist es, die Oberthemen sowie die diversen Unterziele der SDGs besser kennenzulernen. Anfangs werden die Icons zur Ansicht ausgelegt. Im zweiten Schritt werden die SDG-Textkarten an die Teilnehmenden mit der Aufgabe ausgeteilt, nach dem Lesen der Inhalte die Karten den Icons zuzuordnen. Im Anschluss lässt sich mithilfe der Übersichtskarte die Richtigkeit der Zuordnung „auflösen“. Spannend lassen sich auch mögliche Fragen stellen, z. B.: „Inwieweit ist mit Blick auf SDG 12 (Nachhaltiger Konsum und Produktion) der Faire Handel angesprochen? Welche weiteren SDG-Aspekte können direkt oder indirekt mitgedacht werden?“.

Der Einsatz der SDG-Methode im Rahmen von Veranstaltungen der BNE-Agentur NRW ist unser Angebot, ein didaktisches Beispiel zu zeigen, wie Bildungsaktive der Herausforderung begegnen können. Interessierte möchten wir dazu motivieren eine solche Methode nachzugestalten und zu adaptieren – entsprechend individueller Arbeits- und Zielgruppenorientierung der eigenen Bildungsinstitution. Gute Unterstützung zur eigenen Anfertigung eines solchen Methoden-Sets liefert ein Handout, das zur Mitnahme ausgelegt wird.

- **Das Plastikquiz - Sich den Folgen und drängenden Fragen der Plastikkrise spielerisch nähern**

Referentin: Linda Lieber (Heinrich Böll Stiftung)

Kurzbeschreibung

Plastik ist allgegenwärtig: Wir nutzen es für lebensrettende medizinische Geräte, für Kleidung, Spielzeug und Kosmetik; wir verwenden es in Landwirtschaft und Industrie. Aber wir wissen auch, welches wachsende Risiko Plastikmüll in der Umwelt, auf Deponien und in den Weltmeeren darstellt.

Ein Beispiel: Die Plastikmenge, die mancher Eissturmvogel während seines Lebens im Magen ansammelt, entspricht **31 Gramm beim Menschen** – das wäre ein Teller voll Plastik.

Doch obwohl das Bewusstsein für die negativen Folgen von Plastik wächst, erleben wir einen ungebrochenen Boom der Plastikproduktion.

Dabei werden **99 Prozent** des Plastiks aus fossilen Brennstoffen hergestellt; die betreffenden klimaschädlichen Emissionen sind enorm. Und nur **9 Prozent** des

gesamten weggeworfenen Kunststoffes seit 1950 wurde recycelt. Es ist also an der Zeit zu Handeln und auch Schüler*innen stärker zu informieren.

Eine gute Basis für ein Quiz oder auch andere Herangehensweisen an das Thema Plastikkrise bilden der „Plastikatlas“ und der handlungsorientierte Ratgeber „Ohne Plastik leben“.

Gerne stellen wir Ihnen die Publikationen und ein kurzes Quiz vor und möchten darüber diskutieren wie Sie mit Schüler*innen an das Thema herangehen können.

- **The Winner Takes It All?! – Methoden für die politische Bildungsarbeit zu sozialer Ungleichheit**

Referentin: Birgit Brenner (EPIZ- Globales Lernen)

Kurzbeschreibung:

Soziale Ungleichheit ist wieder zu einem zentralen Thema politischer Diskussionen geworden. Aber wie können die verschiedenen Dimensionen von Ungleichheit so vermittelt werden, dass sie für Jugendliche und junge Erwachsene interessant, verständlich und diskutierbar sind?

Im Material „The Winner Takes It All“ werden Methoden vorgestellt , um unter anderem die kolonialen Wurzeln von wirtschaftlicher Ungleichheit zwischen den Ländern, die Rolle der kapitalistischen Produktionsweise bei der Ungleichverteilung von Geld und die Konsequenzen von Ungleichheit für die Gesellschaften zu thematisieren. Anknüpfend an die Analyse sozialer Ungleichheit werden Ideen für die gerechtere Wohlstandsverteilung entwickelt.

In unserem Workshop bekommen die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, Methoden aus dem Material ganz praktisch auszuprobieren. So wird erfahrbar, wie wir uns dem Thema *sozialer Ungleichheit* nähern.

- **‘Endlich Wachstum’ machen**

Referent: Max Frauenlob (Konzeptwerk)

- **Gesellschaft, Politik, Wirtschaft – eine hintergründige Begehung der Baustelle „Energiewende“**

Referent: Lukas Bieber

Kurzbeschreibung

Energiepolitik ist ein wesentlicher Bestandteil von nachhaltiger Entwicklung. Bereits die Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung in Rio im Jahr 1992 hat die Nutzung alternativer, klimaschonender Energieressourcen als Komponente des dort entwickelten Nachhaltigkeitskonzeptes anerkannt. Seitdem wurde das Nachhaltigkeitskonzept systematisch weiterentwickelt und wurde Grundlage für politische und wirtschaftliche Entscheidungsprozesse.

Speziell im Energiesektor treffen eine Vielzahl von teils gegensätzlichen Partikularinteressen aufeinander – schließlich ist alles ohne Energie nichts. Die Heterogenität von Stakeholdern spricht für die Vitalität eines pluralistischen Gesellschaftssystems, in dem „der Politik“ eine Schlüsselrolle zukommt. Politik muss den Ausgleich der Interessen moderieren und austarieren, was das Ergebnis eines Entscheidungsprozesses beeinflusst. Dies zeigt sich auch tagesaktuell in der Diskussion um das Kohleausstiegsgesetz („Hambi bleibt!“, FfF), der Einrichtung des Klimakabinetts (Gutachten zur CO₂ Bepreisung) und der strategischen Besetzung des Themas Klimaschutz durch die politischen Parteien in jüngster Zeit. Daher mag es trivial klingen zu sagen, dass „Politik durch Menschen gemacht wird“, trifft aber gerade im Bereich der Energiepolitik zu.

Da im Energiebereich nicht nur besondere politische Gesetzmäßigkeiten wirken, sondern auch nicht verhandelbare physikalische Gesetze und wirtschaftlich-regulatorische Realitäten das Funktionieren unseres Energiesystems sicherstellen, zielt diese Themensession darauf ab interdisziplinäre Zusammenhänge herauszuarbeiten und energiepolitische Sachkompetenz aufzubauen.